

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 21. Jan. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Ernennung des Bischofs Angelico zum serbischen Metropolit in Carlowitz.

Rom, 22. Jan. Das Amtsblatt veröffentlicht heute Abend in einer außerordentlichen Ausgabe das Wahlergebnis des Garibaldi hat mit seiner Familie eine Villa am Posillipo auf drei Monate bezogen, dieselbe erhält auf Wunsch seine Besuche. Sein Verbleib ist ziemlich gut.

Paris, 22. Jan. Das Journal 'Le Siecle' sagt, die Resolution der Revision-Commission habe, da sie die Revision ohne vorgesehene Grenze zulasse, die Revision sehr unangenehm gemacht, weil der Senat dieselbe ablehnen werde. Die türkische Post sagt dementsprechend in formeller Weise die Gerichte, daß der Sultan die Absicht habe, den Bey von Tunis abzusetzen und Ali Ben Kalifa zu seinem Nachfolger zu ernennen, sowie, daß die Verhandlungen im Proceß Roustan ins Arabische überetzt und in Tausenden von Exemplaren nach Tripolis und Tunis geschickt werden sollten.

London, 21. Jan. Der Lord-Mayor von London hat ein Meeting nach Mansion-House berufen Zweck Protektion gegen die Judenverfolgung in Rußland. Das 'Kreuzer's Bureau' meldet aus Cairo: Von einem Deutschen, der zu einer Truppe gehört, die hier Wachfiguren zur Schau aufgestellt hat, wurde gefahren ein egyptischer Soldat fälschlich angefallen. Alsobald rothete sich ein aus mehreren hundert Personen — darunter auch einigen Soldaten — bestehender Volkshaufen zusammen und mißhandelte die zu der Truppe gehörigen Personen. Die Consulatsbedienten schritten ein und die Aufregung legte sich insgesamten. — Der deutsche Consul v. Treskow reichte bei den Behörden eine Beschwerde ein, da die bei dem Tumulte angewandte Polizei es unterlassen habe, rechtzeitig eingzugreifen.

Belgrad, 21. Jan. In der Abendsitzung der Stupschina verlas der provisorische Präsident einen Ulaß des Fürsten, durch welchen das gewünschte Präsidium bestätigt wird. Hierauf wurden sechs Secretäre (sämmlich Mitglieder der fortschrittlichen Partei) gewählt.

New-York, 21. Jan. Es verlautet, daß Taft, der während der Präsidentschaft Grants Generalanwalt war, für den Gefandtschaftsposten in Berlin in Aussicht genommen sei.

Deutsches Reich.

Dem Bundesrat ist der Bericht der Reichsfinanzen-Commission 1. über die Verwaltung des Schuldenwesens des Norddeutschen Bundesstaates beyw. des Deutschen Reichs, 2. über ihre Thätigkeit in Ansehung der ihr übertragenen Aufsicht über die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds, des Heilungsanwalts und des Fonds zur Errichtung des Reichs-Taggebäudes; 3. über den Reichskriegschatz und 4. über die An- und Ausfertigung, Einziehung und Vernichtung der von der Reichsbank auszugebenden Banknoten, vorgelegt worden.

Wie der 'Hannoversche Cour.' meldet, hat die Handelskammer zu Hannover beschlossen, gegen den Erlaß des Fürsten Bismarck, die Handelskammern betreffend, Protest einzulegen.

* Auch Professor Greiff in Berlin hat sich in einem Universitätscollegium über den Erlaß vom 4. Januar ausgesprochen. 'Wolle man', sagt er u. A., 'ein Beamtenamt, welches zu Hunderttausenden zählt und dazu die pflichtgetreue ihrer Ueberzeugung gemäß sein Amt zu verwaltan, dazu benützen, die Wahlen im Sinne der jeweiligen Regierung zu beeinflussen, so ist es zu einer Verleumdung gleich, ganz abgesehen davon, daß die preussische Verfassung sich an diese Weise nicht aufrechterhalten lässe. Wärdten Minister den Verlaß, hochgeachtete Beamte aus der Aristokratie auf die Weise zu erniedrigen und sie im Falle des Ungehorsams zu entlassen, wie es in England gegen Ende des vorigen Jahrhunderts geschehen, so habe dies keine so große Gefahr, als sich bei dem strengen indifferenter Beamtenamt bögenen müßten, solang Manipulationen notwendigerweise zur Depravation führen.

Auf der Messe zu Tautah.

Eine Reiseleiste von Theodor Hermann Lange.

Der Glanzpunkt des Festes findet an den letzten Abenden statt. Wir ritten durch die Felleisheit und jede Straße war festlich erleuchtet. Große Glasfenster, Papierlampen, bunte Ballons, wackelnde und seltsam geformte Kerzen, Laternen in Form von Thieren, Blumen und Gewächsen brannten in und vor den Zelten und beleuchteten das wilde sügellose Treiben der Messe auf der einen, wie auf der anderen Seite die reichen Schätze, welche die türkischen, persischen und armenischen Kaufleute zum Raube ausgelegt hatten. Die vielfarbigen Stoffe bewegten sich durcheinander, Käufer und Verkäufer in allen nur denkbaren Trachten in allen erdenlichen Hosen, in allen Farben, in welchen die Natur ein Menschengefühl gelehrt. Hier erregt sich das Auge des Betrachters an dem abwechselndvollsten Bilde, wie es sich nur selten entrollen moß. Wie in mannichfachen Spielen des Kaleidoskops geben hier die durcheinander gestürzten Wälder des Orients und vieler Europas ein Schauspiel, welches den ganzen Reiz eines Maskenfestes mit der Obeliegenheit der Wirklichkeit verbindet und in den interessantesten Vergleichen aufzorbereit. Der betäubende Lärm, der allen orientalischen Märkten eigen ist, geht verdundert hier wider und erhöht den Reiz dieses Gemüths und Pompes. Was an europäischen und orientalischen Manufakturen, an Wolle, Seide, Leder, an Waffen, Schmuckgegenständen, an Teppichen, Stidereien, an Eisenwaaren, Gefäßen, an Glasperlen, bunten Juwelen u. s. w. in geschmackvollen und malerischen Gruppenwänden in den Buden und Zelten ausgebreitet liegt, grenzt an das Unfassliche. Dazu kommt noch ein Reich, Gemüths- und Selbstenmarkt. Innerhalb vierer Tage wurden verkauft 20,000 Kamele, 40,000 Pferde, 80,000 Stiere, 20,000 Schafe. Für ein Kameel wurden im Durchschnitt 800 Francs gezahlt, für ein Pferd 20 bis 100 gleiche Pfund. Bei Goldwaaren belief sich der Umlauf auf 5 Mill. Francs, bei Leinwand, Teppichen, Stidereien und gewebten Stoffen auf 8 Mill. Francs, bei Waffen auf eine halbe Million u. s. w.

Der Selbstenmarkt war früher öffentlich und wurde draußen in der Felleisheit abgehalten, jetzt findet er im Geheinen und im Centrum von Tautah statt. Es ist ja bekanntermaßen in ganz

zur Auflosung der bestehenden Verhältnisse führen. Es würde ein Beamtenamt entstehen ohne moralischen Gehalt und ohne Achtung bei der Nation.

* Nach einer Mitteilung des Centralblattes der Bauverwaltung hat Minister Wobach beschlossen, in Zukunft die Verwaltungsdienste in den Reichsanstalten den Beamten meist zu übernehmen, und zwar in solcher Zahl, wie die dem Bauwesen der Beamten entspricht. Damit wird einer Anzahl von Beamten, die schon vor 10 Jahren und mehr die letzte Staatsprüfung abgelegt haben, wenigstens die herabgehende Gehaltsschritte gegeben, daß von einer einmaligen Entlassung aus ihrer — immer noch dürftigen — Beschäftigung nicht die Rede sein soll.

* Durch Verfügung der Kreisbaupräsidenten zu Juidau in dem Socialdemokraten Kayser der Aufenthalt in dem Besitze derselben unterlag worden.

Oesterreich-Ungarn.

Nach einer Mitteilung der 'Presse' wird zur Bedeckung des aus 8 Millionen betragenden Mehrverfordernisses aus Anlaß der Unruhen in der Verfassung eine Creditoperation beschloßlich, auch eine Veräußerung der Centralactiva wird als notwendig nicht vorgeschlagen werden. Der aus den Zinsrücklagen der Centralactiva in den Kassen des gemeinsamen Finanzministeriums vorhandene Betrag reicht vollständig aus zur Befriedigung des gemeinsamen Verfordernisses; auch zur Bedeckung der Kosten der in Eisenbahn notwendigen Veräußerungsmaßregeln, welche zwei Millionen nicht erreichen, wird eine Creditoperation nicht notwendig sein.

Frankreich.

Die Hauptpunkte im Rekrutierungs-Entwurfs des Kriegsministers lauten: allgemeine Dienstpflicht für drei volle Jahre; die aber die folgenden Effectivzeiten weniger als die Hälfte der Rekrutierungszeit erzeuge die Familie 10,000 Mann beträgt, so sollen alle erstgeborenen Familien 10,000 Mann nach einem Jahre und 10,000 Mann nach zwei Jahren Dienst beurlaubt werden. Um solche Militärpflichtige zu begünstigen, welche eine wissenschaftliche oder künstlerische Laufbahn verfolgen und welche gleichfalls drei Jahre zu dienen haben, sind dieselben vom Appell befreit und können mit dem 17. Lebensjahre eintreten. Der 'Figaro' veröffentlicht unter der Ueberschrift 'Notes diplomatiques' die Mitteilung, daß der neuernannte französische Botschafter in Berlin, Baron de Courcel, u. a. auch die Instruction erhalten habe, für den Grafen Gaudubert, den neuen Botschafter am russischen Hofe, eine Audienz beim Kaiser Wilhelm, sowie eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck vorzubereiten. Hierbei soll die Ungnädigkeit befestigt werden, welche die Ernennung des Grafen Gaudubert in Berlin hervorgerufen mußte. Der 'Figaro' berichtet bei dieser Gelegenheit über die wohlwollenden Ausfertigungen, welche Kaiser Wilhelm im Sinne der Kaiserin nach dem Abreise der Botschafter der bisherigen französischen Botschafter bezüglich des Präsidenten der Republik, Jules Grövy, gethan haben sollen. Wiederholen Sie Herrn Grövy, äußerte der deutsche Kaiser angeblich gegenüber dem Grafen de Saint-Waller, daß er die einzige Persönlichkeit des französischen Governmentes ist, auf welche meine Absicht mit Vertrauen ruht. Ich glaube nicht an seine Friedlichen Absichten, und ich hoffe, daß er interveniren könnte, falls sein erster Minister, was Gott verhüten möge, verdrängen sollte. Frankreich in kriegerische Abenteuer fortzuführen. Die Ansprache, welche der Kaiser von Rußland an den General Gorny richtete, soll nach dem 'Figaro' beinahe dieselbe gewesen sein.

Rußland.

Dem Vernehmen nach ist von dem General Kaufmann das Projekt einer Eisenbahn nach Kaschgar ausgearbeitet worden. — Astrachan und Arzrum sollen mittelst Eisenbahn verbunden werden. Im Regierungsantrage beweis das Finanzministerium an der Hand von Jifiren, daß die Eingänge aus den konfiszirten Eisenbahnobligationen keineswegs für Staatsbedürfnisse verwendet worden seien; die Regierung habe nicht nur alle Stimmen aus den realisirten Eisenbahn-Obligationen durchaus für Eisenbahn-

Ägypten kein Geheimniß, daß der Schladenhandel, obgleich er nominell von Ismail Pascha abgekauft wurde, in Wirklichkeit noch in demselben Umfange wie früher weiter existirt. Derselben Gouverneur, Beyn und Präfecten, die ganz speciel beauftragt sind, diesem schädlichen Gewerbe entgegenzuarbeiten, laufen sich die Ersten hübsche Selawinen oder brauchbare Saubereisen, sobald die Transports aus Ober-Ägypten nach Sout und Kairo gelangen. Diesmal war zwar auch Graf Sala, der österreichische Generalconsul, aus Kairo in Tautah anwesend, um den Verkauf und Kauf des 'Menschenselbes' zu initiiren, aber man hat ihm fast die schönsten Hosen gelehrt. Etwa 500 Selawin und Selawinnen sollen verkauft worden sein. Die Preise für das einzelne Individuum variiren sehr; am besten werden Kinder bezahlt, weil diese am leichtesten sich ihrem Hausherrn anzuweihen und leiten Bedangen zeigen, in der Vaterland zu entziehen, das sie in vielen Fällen gar nicht einmal kennen, da sie schon in zarterer Jugend geraubt worden sind. Für erwachsene und männliche Selawin werden in Tautah durchschnittlich pro Kopf 1000 Francs gezahlt. In Tautah selbst bezahle ich eine europäische Familie, in der der Hausherr sich vier hübsche schwarze Selawinnen hielt.

Tautah genießt aber noch eines anderen traurigen Ruhmes. Es ist nämlich die Stadt, wo der Muthandener sich ungehindert der größten Sinnlichkeit, den größten Unschwärmungen hingeben kann. Kein Ort der Welt ist hinsichtlich der Sittengeschichte mit Tautah zu vergleichen, denn selbst Anatoren würde erschrecken vor der Ausschweifung, welche in dieser Stadt Geschichte, Stille, sogar das heilige Geles zur höchsten Tugend macht. Fast Alles zusammen, Veler, so sagt ein deutscher Schriftsteller, der vor fünfzehn Jahren den Orient bereiste, was Deine Phantasie an sinnlicher Extravaganz, an schamloser Ueberflucht Dir vorzustellen im Stande, und Du hast von Tautah's Fellen und Wästen nur einen schicklichen, unvollkommenen Begriff. Stelle Dir alle die Organe eines Menschen vor, nimm aber dazu alle die unverständliche öffentliche Prostitution Babylons in seiner zarten Verweslichkeit und verlege das Alles nach Tautah, denn hier haben sich die frivollen Felle des alten Egyptens, Babylons, die Schamlosigkeit der Felle von Sais in ihrer ganzen Brutalität erhalten. Wenn nun aber Serebot schon die Feder niederlegt, wenn die Felle von Sais, trotzdem, was uns davon überliefert

zweck vorausgibt, sondern noch außerdem über 150 Millionen Rubel aus verschiedenen Ressourcen des Staatsfiskus für gleiche Zwecke vorgeschossen. — Zur Taganroger Zollbefraubarung wird gemeldet, daß die Unternehmung noch immer fortbauert und daß die unterthelagen Zollgebühren mindestens 20 Millionen Rubel betragen. Einer der Hauptschuldhänger, der reiche Walsjan, ist bereits verhaftet.

Halle, den 23. Januar.

Nachdem die Reisedeposition der Commission zur Vorbereitung der Wahl eines Ersten Bürgermeisters zurückgekehrt ist, wird die Commission morgen Nachmittag wieder zu einer Sitzung zusammenzutreten und es steht noch zu erwarten, daß die wichtige Frage nunmehr bald zu einem befriedigenden Abschlusse gelangen wird.

Die Befamkundung, betreffend die durch Vererbung des Inhabers eingetretene Vacanz der mit einem Jahres Einkommen von 2100 M. incl. 300 M. Wittenspflichtigen verbundenen Pöfsteiglichen-Stelle an der Königl. Strafanstalt hierelbst wird mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß die Stelle noch unbesetzt ist und Bewerbungen an die Königl. Regierung zu Halle einzubringen zu sein.

Die Straßensanft-Commission hat beschloßlich am Sonnabend wieder getagt und die Commission der Conferenzen erfahren, daß die Commission beschloßlich, bei der zweiten Sitzung des Vertrags mit dem Unternehmern einige wesentliche Aenderungen an demselben vorzunehmen. U. A. hat die Commission die Amie Magdeburgertrahtha-Büchertrahtha getrichen. Ueberhaupt ist die Commission bestrebt, zu umgebende Forderungen möglichst zu vermeiden. Die Vertheilung nahm die Commission von dem bestimmten Uebereinkommen mit dem Herrn Stadtdirector bezüglich der Uebernahme der im Stadtreise belegenem Provinzialstrahlen-Kenntheit. Die erste einmalige Entschädigungssumme, welche der Stadt für Anbahnung der betr. Straßen zu zahlen sein wird, belief sich auf ca. 100,000 M. bedauern. Wegen der Kosten, zu demselben und uns von hervorragender Seite geschrieben: Der Anruf trifft uns gerade zur rechten Stunde, es ist ein früher Kampfruf für die Erretten der deutschen Art. Jetzt, wo das deutsche Reich in verdinglich Gestalt sich erhoben hat, wo kein achtbares Schwerk, überdies die Achtung vor dem deutschen Namen nicht zu erhalten, überfällt mitten im letzten Frieden das unangenehme Joch der Nachkommen derjenigen, denen es erst die Grundzüge seiner Gestaltung verdankt und will den Deutschen die f. J. feierlich zugedachte Selbstverwaltung ihrer Gemeinwesen, die Verwaltung ihrer Eigenart unmöglich noch in diesem Winter rauben. Wegen die in den unangenehmsten Zeitungen eroberte Verleumdung, daß der Reichsverband der Deutschen im Ausland gegen den hochachtbaren Gesandten bereits eingeschummelt sei, muß zunächst Protest erhoben werden; jedoch ist Hilfe in Gestalt einer Geldbeisteuer zur Selbsterhaltung der deutschen Schulen und der deutschen Stellung dringend nöthigen. In den weitesten Kreisen regt sich hierfür das Verlangen. Die Bildung eines Deutschen-Gesandtenvereins in diesem Sinne ist in untern Vaterlande im vollen Gange; in unerer Stadt ist man bereits, Sand anlegen an den Ausbau eines Heiligen Zweigvereins derselben. Auch der hiesige Verein für Erblande ist, getreu seiner Bestimmung, der Angelegenheit nahe getreten und bereitet für den 8. Februar eine öffentliche Sitzung vor, zu welcher einmüthig unentgeltlicher Zutritt freizehen wird. Wenn die 2. Communal-Bezirksvereine rüftig dabei, für die Sache vorbereitet zu wirken. Es erscheint wünschenswert, daß auch die übrigen Bezirks- und anderen Vereine eine ähnliche Fürsorge an den Tag legen.

Eine Gründung, aber eine solche boderefreulicher Natur, ist in maßgebenden Kreisen unserer Stadt geplant. Sie will hören, die Errichtung eines Kunstgewerksvereins, zu welchem ein- und eine große Anzahl hochangesehener Männer, Mitglieder des Magistrats, des Stadtverordneten-Collegiums, der Universität, Architekten und Vertreter anderer Künste, Industrielle, Kunsthandwerker u. s. w. in bereits zusammengetreten, um die schöne Sache zu fördern, überdies hoffen in den nächsten Tagen sich weiteres berichten zu können.

— Aus der Sitzung des Bürgervereins vom Sonnabend ist mehreres zu bemerken. Eine längere Besprechung wird im

worden ist, noch weit über die Besprechung hinausreichend, wer mag es heute zu thieren, was zwei Stunden in der Runde auf der Ebene um Tautah herum vorgeht, wo aus allen Richtungen der Windböe die Menschen zu hunderten zusammenströmen.

Im arabischen Volksliede wird Tautah in überwiegendlicher Weise benennt: O Tautah — Du heiliger Ort — Du bevorzugte Stadt unter den Städten — Du heilige Stätte, auf welcher der Fuß des heiligen Seyid wandelte — Des Leidings des Propheten — Du Ort der Lustbarkeit, Du Verle des Paradieses — Deine Wälder besaßnen den Gläubigen, Deine Fingerringen entzünden kein frommes Gemüth — Deine Wälder verbergen ihn in den heiligen Himmel — O Tautah, o Wälder des Entzündens und der Wollust!

Man kann hier auch nicht einmal sich sichern erben, welche Schmalbänter in den Hallen der Wälder, der arabischen Korreiter, die diesen Markt zu Tausenden besetzen, sich allabendlich ereignen. Hunderte von Kindern verpöht nicht selten in wenigen Stunden ein verdinglich Fehdbandfänger in Gemeinschaft ihrer Diener, und wer noch in Campagner in Strömen — letzteres Wort nehme man duschlässlich — hat stiegen setzen, dann dieses Schuppl auf der Messe zu Tautah in Tausenden von Fellen beduendern. Ein gleiches Raffinement herrscht in den Spielhöfen. Zu Hunderten trifft man die von Griechen und Levantinern gehaltenen Spielbuden an. Dazwischen produziren sich Schlangenspieler, Feuerretter, Gaukler, Zauberer, Kunstler, Wunderarbeiter, Wahrsagerinnen u. s. w. Alle die fahrenden Künstler erzielen brillante Geschäfte und allerdings wird ich getrieben, daß selbst ledigs bis achtzigjährige Mädchen in ihrem Weiter als Zauberkünstlerinnen Vortheilchen leisten.

Der Würfeling erscheint alljährlich einmal auf der Messe, entweder im April, wo die Volksbeschäftigung nur auf Tage ansetzt, oder im August, wo der Hesperaloch der Woden währt. Im August 1878, nach dem Feiern des zum letzten Male in Tautah anwesend. Er hochachtbar, eine große Sorte zu veranstalten. Inzwischen herrschte die wünschlich Gabe in keiner Reihe. Zu dem Zweck er auf folgende fähne über: Es ist ein Glück, das man alle wohlhabenden Postkassen, Einladungen zu einer Freie ergeben, die im palastähnlichen Zelle des Würfelings abgehalten werden

von der Kaiserlichen Kommission öffentlich und heimlich dem Geheißern...
— Der Gesamt-Fest-Ausschuss für das dritte deutsche Sängerbundestfest in Hamburg hat mit Rücksicht auf die...
— Der hinter der Jesuitischen Pfarrei am Mühlgraben be-

findliche große Schlammsang ist auf die Luft dort höchst...
— Wie wir hören, wird in diesem Jahre die Militärrück-

kehrung der Militärvorkämpfer der Stadt Halle in der Zeit vom...
— Nachdem durch Befehl der außerordentlichen General-

Verammlung vom 7. Aug. 1889 das Actien-Comité der Ver-

einigung der Sächsisch-Thüringischen Paraffin- und...
— Der letzte Tag der Messe ist der Sonntag. Mit der Eisenbahn-

kommen aus Alexandrien die Agenten derjenigen europäischen...
— Der letzte Tag der Messe ist der Sonntag. Mit der Eisenbahn-

ist die Actionäre aufgefordert, ihre Actien zur Aufstempelung...
— Am 7. Febr. nach. 3 Uhr findet die ordentliche General-

versammlung der Trotha-Sennewitzer-Bienegleiten-Ge-

sellenschaft im Comptoir der Gesellschaft in den Wilsch...

— Die neuesten Seefahrer bei Lugan in Rußland erwei-

ten sich als von bedeutender Wichtigkeit. In nächster Nähe...

— (Kauschbar-Büchse.) In der Nachmittags eines Land-

manns in einem hohem Alter und der Unterleibe fiel den...

— (Gefangen-Opfer.) Im Abend hat, einem heimlichen...

den Reportanten trieb, mit deren Hilfe nun unter wüthender...

Die große Welle der Spekulationen wurde, die den Markt...

— Paris, 22. Jan. abends. Die Agence Havas meldet:

— Köln, 21. Jan. Nachm. (Telegr.) Creditreform.

— Breslau, 21. Jan. Nachm. (Telegr.) Creditreform.

— Posen, 21. Jan. (Telegr.) Spiritus loco ohne 36,40.

— Hamburg, 21. Jan. Nachm. (Telegr.) Creditreform.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:hbz:3:1-848334-1820124033-f/fragment/page=0002

